

## **A Anlass und Zielsetzung**

Mit dem Beitritt zum Klimabündnis der europäischen Städte / Alianza del Clima zum 22.06.1995 hat sich die Stadt Castrop-Rauxel verpflichtet, ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis zum Jahr 2010 um 50% zu reduzieren.

Die Stadt Castrop-Rauxel hat dazu im Jahre 1995 ihren ersten Klimaschutzbericht mit einer umfassenden Bestandsaufnahme der CO<sub>2</sub>-Immissionen im Stadtgebiet erstellt. Auf dieser Grundlage wurden diverse CO<sub>2</sub>-Minderungsmaßnahmen – insbesondere für das Handlungsfeld „Energetische Sanierung von kommunalen Einrichtungen“ – beschlossen und konsequent umgesetzt. Die Fortschreibungen des Klimaschutzberichtes bis zum Jahr 2000 zeigten, dass die ersten Teilziele zur 25%igen Reduktion der CO<sub>2</sub>-Immissionen bis zum Jahr 2005 (Beschluss der Bundesregierung vom 07.11.1990) sowie die Empfehlungen der Enquete-Kommission zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 30% (bezogen auf das Jahr 1987) bereits erfüllt wurden. Dies war maßgeblich auf die Verringerung des Endenergieverbrauches kommunaler Liegenschaften im Rahmen des kommunalen Gebäudesanierungsprogramms zurückzuführen.

Die Stadt Castrop-Rauxel hat u. a. mit ihrer Teilnahme am European Energy Award (Zertifizierung am 18.12.2006) und der Beteiligung an dem Prozess der Lokalen Agenda 21 ihre Bemühungen zur CO<sub>2</sub>-Minderung fortgesetzt und intensiviert. Am 29.04.2008 wurde durch den Rat der Stadt Castrop-Rauxel beschlossen, Castrop-Rauxel als Modellstadt für innovative Energiepolitik weiterzuentwickeln. Die personelle und finanzielle Ausstattung der im Klimaschutzprozess engagierten Fachbereiche ermöglichte im Ansatz die Umsetzung von Modellprojekten und gezielten Einzelmaßnahmen sowie die Aufstellung eines gestuften Maßnahmenplanes im Rahmen der Rezertifizierung für den European Energy Award (eea®). Der Maßnahmenplan 2008 wurde am 29.04.2009 durch den Umweltausschuss beschlossen und beinhaltet u. a. die in den nachfolgenden Kapiteln dargestellten Projekte und Maßnahmenpakete. Er wird ergänzt durch Maßnahmen zu den Themenfeldern Energie, Verkehr und Bildung aus dem bereits o. g. Antrag „Castrop-Rauxel – Modellstadt für innovative Energiepolitik“. Zusammengefasst stellen sie das „Handlungsprogramm für innovative Klimapolitik“ der Stadt Castrop-Rauxel für die nähere Zukunft dar. Das Handlungsprogramm schreibt das Klimaschutzkonzeptes der Stadt Castrop-Rauxel fort.

Die Erarbeitung und Weiterentwicklung des Klimaschutzkonzeptes sowie die Umsetzung der im energiepolitischen Arbeitsprogramm bereits beschlossenen Maßnahmen soll durch einen kommunalen Klimaschutzkoordinator begleitet und zentral gesteuert werden, da insbesondere der sektorale Betrachtungsansatz innerhalb der Kommune stärker koordiniert und seine Prozessabläufe gegenüber beteiligten Akteuren und der Öffentlichkeit transparent ausgestaltet werden sollen.

Vor diesem Hintergrund und auf Basis der vorhandenen Beschlusslage sowie bestehender Arbeitsprogramme, beantragt die Stadt Castrop-Rauxel die Förderung einer Stelle für einen kommunalen Klimaschutzkoordinator für den Zeitraum von drei Jahren, um die in den Handlungsfeldern aufgezeigten Arbeitsbausteine nachhaltig voranzutreiben und in den Umsetzungs- und Validierungsprozess einzubeziehen.

## **B Kommunale Handlungsfelder**

### **1. Raumordnung/Entwicklungsplanung**

Das städtebauliche Ziel der sparsamen und effizienten Nutzung von Energie unterliegt der Abwägung (§ 1 Abs. 7 BauGB). Dabei können z. B. die nachstehenden Aspekte zum Gegenstand der Abwägung gemacht werden (In diesem Handlungsfeld soll die stärkere Ausweisung von Neubaugebieten nach energetischen Kriterien vordringlich im Rahmen eines gemeinschaftlichen gesamtstädtischen Ansatzes vorangetrieben werden.)

#### ***Baustein:***

- Zukunftsprojekt Castrop-Rauxel begleitend zu FNP-Neubearbeitung; Wohnbauanalyse liegt vor.
- Entwicklung einer Umsetzungsstrategie mit den Grundstückseigentümern und Bauträgern mit der Zielsetzung Energieeffizienz Bauen und Wohnen.
- Entwicklung einer Beratungsoffensive für Bauwillige und Bauträger.
- Integration einer gesamtstädtischen Energieplanung in die kommunale Flächennutzungsplanung zur Übernahme in die verbindliche Bauleitplanung.

#### ***Baustein:***

- Checkliste als Vorgabe der Kriterien zur energetischen Bauleitplanung.  
Zielgerichtetes Angebot und Ausbau der alternativen Energieträger im Rahmen der Planungshoheit (Stichworte: Photovoltaik, Geothermie, Windkraft).

**Baustein:**

- Initiierung einer Qualitätskontrolle in Fragen des umweltgerechten Bauens.

**Baustein:**

- Aufbau eines Solardachkatasters. Einbeziehung in die Bearbeitung der kommunalen Bauleitplanung und zur Unterstützung der Initialberatung vor Ort.

## **2. Kommunale Gebäude und Anlagen**

Auf der Grundlage des kommunalen Gebäudekatasters und eines Verbrauchs- und Kostencontrollings für die Liegenschaften der Stadt Castrop-Rauxel sollen folgende Bausteine entwickelt und umgesetzt werden:

**Baustein:**

- Einzelfallprüfung und gesamtwirtschaftliche Betrachtung des Umsteuerns auf den Einsatz regenerativer Energien in kommunalen Liegenschaften.
- Aufstellung und Fortschreibung des kommunalen Ressourcenmanagements für 150 Liegenschaften.
- Konsequente Prüfung und Umsetzung von Anlagen für regenerative Energien auf kommunalen Dächern nach neuestem Stand der Technik (z.B. Dünnschichtmodule).
- Nutzerschulung in allen kommunalen Liegenschaften.
- Innovative Lüftungs- und Klimatisierung des Rathauskomplexes mit Umsetzungskonzeption und Realisierungscontrolling.
- Aktivierung des Energieeffizienzpotenzials im Bereich kommunaler Beleuchtung für Liegenschaften, Straßenbeleuchtung usw.

**Baustein:**

- Einstieg in den Prozess zum Umstieg der Beschaffung von Ökostrom für alle kommunalen Liegenschaften und Entwicklung von Zielvorgaben. Begleitender Kommunikationsprozess mit den Liegenschaftsnutzern.

### 3. Ver- und Entsorgung

Im Leistungsspektrum der kommunalen Infrastrukturleistungen für die Daseinsvorsorge sollen die auf kommunaler Ebene vorhandenen Themenfelder transparent kommuniziert werden.

#### **Baustein:**

- Beratungsangebot „Energiesparen im Haushalt und in den Gewerbebetrieben,“ soll erweitert werden in Verbindung mit Verbraucherzentrale, Kreishandwerkerschaft, Baukompetenzzentrum usw.
- Ausbau der Energieeffizienzkampagne im Zusammenwirken mit Wirtschaft, Wohnungsbauunternehmen, Handwerk und Architekten sowie örtlichen Versorgern. Potenzialabschätzung zur Realisierung einer großtechnischen Einrichtung zur Gewinnung von Wärme aus Abwasser, aufbauend auf Planungen mit einer vorhandenen Testanlage.
- Kampagne zur weiteren Stärkung der Fernwärme in Castrop-Rauxel und deren Handlungsaktion.

### 4. Mobilität

Im Rahmen der Mobilitätsoffensive sollen folgende Bausteine im Rahmen der Klimaoffensive gesetzt werden:

#### **Baustein:**

- Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes zur Stärkung der alternativen Mobilität innerhalb der Verwaltung.
- Einstieg in den Umstellungsprozess der kommunalen Fahrzeugflotte auf alternative Kraftstoffe bzw. Antriebe.
- Entwicklung von Schulungsangeboten zum energiesparenden Fahren (Auflegung eines internen Benchmarking bzw. Wettbewerbes).
- Vorbereitung und Koordination der im Bereich Radwegeplanung beteiligten Akteure (sowohl lokal als auch regional) zur stärkeren Einbindung beim Ausbau von gesamtstädtischen Infrastrukturmaßnahmen.
- Abschätzung und Strategieplanung für neue Mobilitätsangebote zwischen den ÖPNV-Anbietern (Stichwort: P + R).

## 5. Steuerungsprozesse innerhalb der internen Operationseinheiten der Stadtverwaltung

### **Baustein:**

- Dezernats- und betriebsübergreifende Koordination unterschiedlicher Akteure und Initiativen innerhalb der Verwaltung sowie am Prozess Beteiligter z.B. Verbraucherzentrale, Ökoprofitteilnehmer, Lokale Agenda

### **Baustein:**

- Querschnittsaufgabe Koordinator bzw. Steuerungsgruppe innerhalb der Verwaltung.
- Kontinuierliche Berichterstattung zum Umsetzungsprozess.
- Aufgabenkritik und Zielüberwachung.
- Steuerung Maßnahmenplanung und deren Umsetzungsstand (Berichterstattung in den zuständigen Fachausschüssen und im Rat).
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten und Programmen z.B. E-Fitwoche Stadtverwaltung.

### **Baustein:**

- Verbesserung der Energieeffizienz
- Fortschreibung der Vergabegrundsätze der Stadt Castrop-Rauxel insbesondere für den IT-Bereich.
- Infokampagnen „Die Energiesparer im Rathaus“.

### **Baustein:**

- Entwicklung von Zielgrößen zum Energiesparen bei Schulen und Kindergärten.
- Entwicklung von Zielvereinbarungen zwischen Immobilienmanagement und der Steuerungsgruppe in der Verwaltung.

## 6. Kommunikation/Kooperation

Im Rahmen der bisherigen operativen Tätigkeiten der Verwaltung wurden themenspezifische Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt: z.B. Tag der Umwelt, Woche der regenerativen Energie, Eisblockwette, Kühlschranksaktion „alt gegen neu“.

Eine permanente koordinierende Jahresplanung und damit verbundene Akteursansprache konnte bis dato den Castrop-Rauxeler Bürgern und Bürgerinnen nicht angeboten werden.

**Baustein:**

- Stärkung der Netzwerkstrukturen und des Standortpotenzials im Rahmen der Klimaoffensive durch Herausgabe eines Newsletters.
- Einbindung der regionalen und lokalen Wirtschaftsakteure (Unternehmerstammtisch verbunden mit einer Multiplikatorenansprache).
- Anbindung und Verknüpfung der heimischen Wohnungswirtschaft in das Thema Energieeffizienzsteigerung.

**Baustein:**

- Ausbau des Beirates für regenerative Energie und des Energiebeirates der Stadt Castrop-Rauxel als Plattform für einen Informations- und Wissenstransfer zwischen Öffentlichkeit und Akteuren.
- Initiierung von Schwerpunktthemen unter Einbeziehung der Volkshochschule als Weiterbildungsangebot für Bürger und Bürgerinnen.

**Baustein:**

- Einbringung in Planungen – Nachhaltiges Bauen und Wohnen Projekt NaWo in Castrop-Rauxel.
- Entwicklung von Beteiligungsprozessen von Schüler/innen unterschiedlichster Jahrgänge und Alterstufen mittels z.B. Theaterworkshops (WLT).
- Aufbau der Beteiligungsaktion Energiesparfamilien, Stärkung der Mitmachaktion.

Durch die Installierung eines Klimaschutzkoordinators können die zuvor genannten wesentlichen Bausteine in den einzelnen Handlungsfeldern systematisch in die vorhandene bzw. auszubauende Netzwerkstruktur sowie in den Partizipationsprozess wichtiger Akteure auf lokaler bzw. regionaler Ebene eingebunden werden. Gleichzeitig soll die Möglichkeit der Erfolgskontrolle sowohl nach innen, aber auch gegenüber der Öffentlichkeit durch den Koordinator ermöglicht werden. Der Koordinator soll eine wesentliche Stärkung der Multiplikatorwirkung vorhandener Netzwerkstrukturen gewährleisten und deren Ausbau als zentrale Ansprechperson initiieren.